

ger Buchillustrator Berthold Furtmeyr, dem 2010/2011 eine große Ausstellung in Regensburg gewidmet war, illuminiert wurde (S. 89 bis 92). Das bisher wegen lockerer Sitten eindeutig negative Urteil über den zwischen 1593 und 1614 regierenden Abt Christoph Glöckler revidiert Neueder auf der Grundlage intensiver archivalischer Forschungen vor allem im Hinblick auf seine baulichen und religionspolitischen Leistungen und weist es als *damnatio memoriae* seines Nachfolgers Veit Höser nach (S. 129 bis 137). Auf diesen indes, den als bedeutendsten Abt des Klosters gefeierten, kreativen Schöpfer einer in liturgiegeschichtlicher und ästhetischer Hinsicht einzigartigen Kirchenanlage aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, lässt Neueder einige charakterliche Schatten fallen (S. 137 bis 165). Vor allem aber weist er in diesem Abschnitt nach, dass ein bisher Höser zugeschriebenes, die Klostergeschichte behandelndes Werk, das sich laut Neueder im Hinblick auf Quel-

lenkenntnis und Quellentreue mit den Spitzenwerken monastischer Geschichtsschreibung des 17. Jahrhunderts messen könne, tatsächlich von einem Mitbruder, P. Johann Pliemel, stammt (S. 137 bis 139). Nachdem Neueder dann die folgenden Äbte der Barock- und Aufklärungszeit äußerst ausführlich behandelt, geht er nur kurz auf die Aufhebung eines in religiöser, bildungspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht florierenden Klosters ein, da dies bereits an anderer Stelle eingehend behandelt wurde.

Den Band beschließt ein etwas kompliziert aufgeteiltes Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein dankenswerterweise erstelltes Orts- und Personenregister. Der in verständlicher Sprache (alle lateinischen Zitate werden übersetzt!) geschriebene Band ist opulent mit zahlreichen Bildern in hervorragender Abbildungsqualität ausgestattet, weshalb er nicht nur lesens- sondern auch betrachtenswert ist.

Regensburg

Johann Kirching

Alte Kirche

Volker Henning Drecoll/Margitta Berghaus (Hg.): *Gregory of Nyssa. The minor treatises on trinitarian theology and Apollinarianism: Proceedings of the 11th International Colloquium on Gregory of Nyssa* (Tübingen, 17–20 September 2008), Leiden, Boston: Brill 2011 (*Vigiliae Christianae/Supplements*; 106), XXVI, 714 S., ISBN 978-9-004-19393-2.

Betrachtet man die kleine archäologische Fundstätte in der Nähe des abgelegenen türkischen Harmandali, an der die archäologischen Überreste des antiken Nyssa angenommen werden, wird man kaum vermuten, dass einer der Bischöfe dieses auch in der Antike als unbedeutend geltenden Orts die große Aufmerksamkeit der weltweiten Forschung genießt. In der Tat gehört Gregor von Nyssa zu den aktuell meist erforschten altkirchlichen Autoren. Die moderne Gregor-Forschung beruht auf drei Säulen: 1. der 1921 begonnenen Edition der Werke Gregors von Nyssa; 2. der 1966 gegründeten Forschungsstelle Gregor von Nyssa; 3. den 1969 initiierten Kolloquien über Gregor von Nyssa.

Bedeutende Persönlichkeiten haben zur Grundlegung der Gregor von Nyssa-Forschung entscheidend beigetragen und die wissenschaftliche Arbeit über den Kirchenvater vorbildlich vorangebracht. Die Edition der Gregorii Nysseni Opera geht auf Werner Jaeger zurück. Ihr kritischer Text stellt die

Grundlage jeder wissenschaftlichen Arbeit über den Nyssener dar, auch wenn sie an manchen Stellen als überholt gilt. Die Forschungsstelle Gregor von Nyssa wurde von Heinrich Dörrie ins Leben gerufen, ihr Arbeitserfolg verdankt sich nicht unwesentlich dem persönlichen Einsatz von Friedhelm Mann. Die Bedeutung der Forschungsstelle in Münster erschöpft sich keinesfalls in der Erstellung des monumentalen *Lexicon Gregorianum*. Sie beherbergt eine umfassende Sammlung der wissenschaftlichen Veröffentlichungen über den Nyssener; hier können sich auswärtige Kollegen zu Forschungszwecken aufhalten und erfahren nicht nur eine freundliche Aufnahme, sondern werden in ihrer Arbeit mit kompetentem Rat unterstützt. Die Basis der dritten Säule der Gregor-Forschung wurde 1969 mit dem Kolloquium in Chevetogne gelegt. Durch weitere Kolloquien, die sich anschlossen, wurde sie weiter errichtet. Mit der vorliegenden Publikation hat man hierzu ein neues Bauelement geliefert. Der Band umfasst die Arbeitsergebnisse des 11. Kolloquiums, das vom 17.–20. September 2008 in Tübingen stattfand. Die Beiträge wurden traditionsgemäß in den *Supplements der Vigiliae Christianae* bei Brill veröffentlicht.

Auf die englischsprachige Einführung, Teilnehmerliste und die Liste der verwendeten Abkürzungen folgen die drei Hauptabschnitten zugeordneten Arbeiten. Im ersten

Abschnitt werden deutsche Übersetzungen der folgenden Schriften Gregors geboten: Ad Eustathium, De sancta trinitate; Ad Graecos, Ex communibus notionibus; Ad Ablabium, Quod non sint tres dii; Ad Simplicium, De fide; Adversus Macedonianos, De spiritu sancto; De deitate filii et spiritus sancti et In Abraham. Der zweite Hauptabschnitt enthält ausführliche Analysen zu jeder der genannten Schriften. Der dritte Hauptabschnitt umfasst weiterführende Studien und ist seinerseits in vier Teile gegliedert: Die sechs Beiträge des ersten Teils sind theologischen und philosophischen Fragen bei Gregor gewidmet. Die drei Artikel des zweiten Teils befassen sich mit der Schrift *In illud: Tunc et ipse filius*. In den fünf Analysen des dritten Teils wird Gregors Auseinandersetzung mit Apollinaris von Laodicea beleuchtet. Der vierte und letzte Teil des dritten Abschnitts hat die Rezeption Gregors zum Hauptthema. Nach einem Literaturverzeichnis, das an erster Stelle eine Aufstellung der Kolloquien über Gregor von Nyssa bietet, folgen ausführliche Indices.

Das Interesse der Tagung galt der Trinitätslehre Gregors in seinen sogenannten Kleinen Schriften. Die Texte hierzu wurden nach den Kriterien der thematischen Entsprechung und der unstrittigen Autorschaft Gregors ausgewählt. Diesen Kriterien entsprachen an erster Stelle die Schriften, die in deutschsprachiger Übersetzung im ersten Hauptabschnitt des Bands geboten werden. Ferner wurde *In illud: Tunc et ipse filius* behandelt und die antiapollinarischen Texte des Nysseners analysiert. Das erklärte Ziel des Kolloquiums war, die Bedeutung der Kleinen Schriften Gregors für dessen Trinitätslehre herauszuarbeiten und die Vielfalt seiner theologischen Sprache aufzuzeigen. Hierdurch sollte der Beitrag dieses Kirchenvaters zur geschichtlichen Entwicklung des trinitarischen Gedankens herausgestellt und die Schönheit seiner Trinitätslehre deutlich gemacht werden.

Die veröffentlichten Arbeitsergebnisse belegen, dass es den Organisatoren des Kolloquiums gelungen ist, das eigene Arbeitsziel uneingeschränkt zu realisieren. Der Tagungsband stellt einen bedeutenden Beitrag zur Gregor von Nyssa-Forschung dar. Sein Erfolg liegt in dem konkreten Forschungsertrag, der kollegialen Kooperation sowie der Schärfung des wissenschaftlichen Problembewusstseins und dem Aufzeigen neuer Arbeitsziele. In den Bandbeiträgen werden nicht nur vorhandene Forschungslücken geschlossen und neue Arbeitsergebnisse vorgestellt, sondern die Publikation verdeutlicht die komplexe Problematik der Gregor-Forschung, erschließt dem Leser eine umfas-

sende Rezeption seiner Texte, zeigt Forschungsdesiderate auf und stellt konkrete Aufgaben für weitere Arbeit. Die deutschen Übersetzungen dürften dabei nicht nur eine solide Textgrundlage für ein außertheologisch-philologisches Forschungsinteresse an Gregor darstellen, sondern auch studentisches Interesse an diesem bedeutenden Theologen der Alten Kirche fördern.

Die vorgelegte Publikation ist ein überzeugender Beweis dafür, dass die von den Größen der historisch-kritischen Methode grundlegende und aufgebaute Gregor von Nyssa-Forschung nun von der neuen Wissenschaftlergeneration mit hoher Kompetenz und in guter Kontinuität, in personeller Breite und wissenschaftlicher Tiefe fortgeführt wird. Der Band liefert einen vorzüglichen Baustein für die dritte Säule der Gregor-Forschung. Er mehrt den beachtlichen Schatz der modernen Forschungsarbeiten über Gregor und lässt zugleich erkennen, dass über diesen Kirchenvater weiterhin intensiv geforscht und publiziert wird.

Sollten eines Tages die bislang kaum beachteten archäologischen Überreste in der Nähe des türkischen Harmandali in Kappadokien erschlossen und möglicherweise zu einem archäologischen Museum und touristischen Anziehungspunkt wie etwa Göreme oder Zelve ausgebaut werden, ergäben sich für die umfangreichen Arbeitsergebnisse der Gregor-Forschung interessante Anwendungsmöglichkeiten. Noch mehr könnte unter den aktuellen Bedingungen fortschreitender interkultureller Verdichtungen die Patristik insgesamt sowie die Gregor-Forschung insbesondere über die jeweiligen traditionellen Fragestellungen hinaus in der Kooperation zwischen den Kulturen neue Arbeitsfelder und zugleich Kontinuitäts- und Wachstumsmöglichkeiten für sich entdecken. Der vorliegende Band lässt solche Potentiale deutlich erkennen.

Hamburg

Igor Pochoshajew

Hanns Christof Brennecke/Johannes van Oort (Hg.): *Ethik im antiken Christentum*. Studien der Patristischen Arbeitsgemeinschaft, Leuven/Walpole, Mass.: Peeters 2011 (= *Patristic Studies* 9), VIII, 113 S., ISBN 978-90-429-2442-0.

Der vorliegende Tagungsband der im Jahr 2003 zusammengetretenen Patristischen Arbeitsgemeinschaft zur „Ethik im antiken Christentum“ nimmt sich eines großen Forschungsgebietes mit einer „unübersichtlich gewordenen Forschungslage“ (S. VII) an, das gleichzeitig vielleicht die im heutigen theo-